

Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt in Südkorea

Sommersemester 2014

Juli bis September 2014

Vorname, Nachname (**Nachname: nur Anfangsbuchstabe!**): Christian M.

Studiengang: Promotionsstudiengang Fakultät für Wirtschaftswissenschaften/wissenschaftlicher Mitarbeiter

Partner-Institut:

Korea Institute of Science and Technology Information
245 Daehak-ro
Yuseong-gu
Daejeon, 305-806
Internet: <http://en.kisti.re.kr>

Fakultät/Lehrstuhl (Partner-Hochschule):

Fachbereich: Dept. of Computer Intelligence Research
Betreuung durch Dr. Sa-kwang Song, Dr. Youngmin Kim.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Vor der Abreise	3
3	Nach der Anreise in Südkorea.....	4
4	Der Aufenthalt	4
5	Nach dem Aufenthalt.....	6
6	Fazit.....	6

1 Vorwort

Um Forschung auf hohem Niveau zu betreiben reicht es heute meist nicht mehr aus, sich ausschließlich lokal zu vernetzen. Internationale Forschungsk Kooperationen gewinnen auch für junge Wissenschaftler mittlerweile immer stärker an Bedeutung. Auch im Berufsleben stellen Erfahrungen mit fremden Kulturen und die Bereitschaft, eine gewisse Zeit in einem kulturell fremden Arbeitsumfeld zu verbringen relevante Qualifikationen dar. Aus diesen Gründen freue ich mich umso mehr, in meinem Promotionsstudium an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn die Chance bekommen zu haben, einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt im international renommierten *Korea Institute of Science and Technology Information (KISTI)* in Daejeon, Südkorea zu verbringen. Der Forschungsaufenthalt fand im Rahmen der fachlichen und persönlichen Weiterbildung während meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Departments Wirtschaftsinformatik statt und wurde mit durch Prof. Geierhos und Prof. Kundisch ermöglicht. Während meiner Tätigkeit am KISTI konnte ich meine Kenntnisse in den Bereichen der semantischen Informationsverarbeitung, der mathematischen Optimierung und dem Bereich der Prescriptive Analytics weiterentwickeln.

2 Vor der Abreise

Ich kam das erste Mal mit Mitarbeitern des KISTI in Kontakt, als eine Delegation aus Südkorea in Paderborn zu Gast war, um hier die Forschungsschwerpunkte des KISTI vorzustellen und Anknüpfungspunkte für mögliche Kooperationen zu diskutieren. Die vorgestellten Themen aus den Bereichen der semantischen Textanalyse weckten mein Interesse, da ich kurz zuvor selber ein vergleichbares Verfahren im Rahmen eines meiner Projekte angewandt hatte. So wuchs in mir der Wunsch, selber nach Südkorea zu gehen, um dort in diesem spannenden Forschungsfeld meine Kenntnisse und Erfahrungen zu vertiefen. Mitarbeiter des KISTI kamen dann noch zwei weitere Male nach Paderborn und ich bekam die Möglichkeit, meine eigenen Projekte ebenfalls kurz zu präsentieren. Beim letzten Treffen führte ich dann noch ein Interview mit zwei Mitarbeitern des KISTI. Nicht allzu lange nach der Abreise der Beiden erhielt ich dann über Prof. Geierhos eine schriftliche Zusage und eine förmliche Einladung zu einem zweimonatigen Forschungsaufenthalt am KISTI. Nun stand der Planung meiner Reise nichts mehr im Weg. Da ich vor meiner Abreise noch mehrere Monate Zeit hatte mich vorzubereiten, begann ich mich durch verschiedene Reiseführer, Bücher über Südkorea und Blogs im Internet zu lesen. Ich erledigte die üblichen Gänge zum Hausarzt um mich über die nötigen Checks und Impfungen zu informieren und die Frage des Visums zu klären. Um Klarheit über die Notwendigkeit eines Visums zu erhalten, telefonierte ich zwei Mal mit einem Mitarbeiter des südkoreanischen Generalkonsulats. Zwar war meine Aufenthaltsdauer kürzer als drei Monate (die Dauer ab der man ein Visum benötigt), doch gab es noch die Frage zu klären, ob der Empfang eines Stipendiums ein Visum notwendig macht. Das Ergebnis in meinem Fall war, dass ich kein Visum für meinen Aufenthalt benötige. Allerdings hätte ich vor Ort von einer „Registration Number“ an vielen Stellen profitieren können, da zum Beispiel der Verleih von Fahrrädern, PKW, das Vermieten von Wohnungen etc. ausschließlich über diese Nummer von Statten geht. Ich hatte ein Zimmer in einem Guesthouse, welches mit ca. 600 € pro Monat zwar nicht die günstigste Alternative gewesen ist, aber dafür sehr gut gelegen war und auch von der Ausstattung und Appartement Größe sehr angenehm für mich war. Andere Studierende die ich in Daejeon kennengelernt habe, haben Ein-Zimmer Wohnungen für knapp 400 € bekommen, mussten aber eben auch einen Mietvertrag für ein halbes Jahr unterschreiben und teilweise lange (ca. 1h) Busfahren morgens vor der Arbeit in Kauf nehmen. Die Buchung der Unterkunft von Deutschland aus lief leider auch nicht völlig problemlos. Das Guesthouse war anscheinend auf Grund einer großen internationalen Konferenz in Daejeon während meines geplanten Aufenthalts nicht durchgängig für mich frei. Aber anstatt mir das mitzuteilen entschieden sich die höflichen koreanischen Guesthouse Mitarbeiter, mir keine Absage für meine Buchung zu schicken, denn das gehört sich ja nicht. Im Gegenteil, meine Buchung wurde als „in process“ markiert und auch nach mehreren Emails und zwei Anrufen konnte ich bis wenige Wochen vor meiner Abreise noch nicht einschätzen, ob ich nun eine Unterkunft habe, oder improvisieren muss. Zum Glück hat mein Mentor vor Ort das dann für mich klären können und ich konnte beruhigt anreisen. Über meine Recherchen hinaus hatte ich das Glück, mich mit Jens und Frederik, die kurz zuvor im KISTI waren, absprechen zu können und so von ihren Erfahrungen zu profitieren. So erhielt ich weitere nützliche Infos über die angemessene Kleidungsausstattung bei der Arbeit und in der Freizeit und sogar einen ersten Kontakt zu einem Koreaner in meinem Alter, der nicht im KISTI arbeitet. Zudem bekam ich einige Zeit bevor es dann los ging auch einen Mentor im KISTI zugewiesen, der sich netterweise auch bereits im Vorfeld um vieles

kümmern konnte und mir mitteilte, welche Unterlagen ich vorab und vor Ort brauche.

3 Nach der Anreise in Südkorea

Von München aus ging es am 30.07.14 direkt zum Incheon Intern. Airport nach Seoul. Dort angekommen holte ich mir die ersten koreanischen Won von einem „global“ ATM ab (Geldautomaten ohne „Global nehmen keine ausländischen Karten an) und suchte den von mir vorab recherchierten Mobilfunkladen am Flughafen auf um mir eine koreanische prepaid SIM Karte für mein Handy zu holen. Das Datennetz in Südkorea ist super ausgebaut und Datentarife sind sehr erschwinglich. Ich kaufte mir dann in einem der zahlreichen Convenience Stores eine T-Money Card, mit der man in Bussen, Taxen und in fast jedem Laden per RFID bezahlen kann. So ausgestattet ging es dann in Richtung Bus Terminal am Flughafeneingang. Dort kaufte ich mir ein Ticket für den Expressbus (ca. 18 €) nach Daejeon, der mich ohne große Umwege ins Stadtzentrum fuhr. Alternativ hätte ich auch einen Zug vom Flughafenterminal aus nach Daejeon nehmen können, der wäre aber nicht erheblich schneller und etwas teurer gewesen und hätte vermutlich nicht den gleichen Ausblick auf die wunderschöne, bergige koreanische Landschaft ermöglicht. Der Expressbus hält an mehreren Haltestellen in Daejeon, so dass ich per Navigation auf dem Handy die meinem Guesthouse am nächsten liegende Haltestelle (Government Complex) ausmachen konnte und von dort zu Fuß zum Guesthouse ging. Trotz vorab Informationen hat mich das Wetter am meisten überwältigt. Es herrschte zu dieser Zeit eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit und die Temperaturen lagen am Nachmittag bei 34 Grad. Den Weg von der Bushaltestelle hätte ich auch mit dem Taxi (und einem Ausdruck der Zieladresse auf koreanisch) bewältigen können, aber ich nutzte die Gelegenheit nach dem langen im Flieger und im Bus sitzen für einen Spaziergang durch die Stadt, die für die nächste Zeit mein Zuhause sein würde. Passend mit dem Start eines heftigen Sommergewitters betrat ich das Guesthouse und bezog mein Zimmer mit einem kleinen Balkon und einer wunderschönen Aussicht auf den zentralen Fluss und eine weitläufige grüne Uferfläche die mich direkt zum Joggen einlud. Und so machte ich mich nach Abklingen des Gewitters auf zu einem Kennenlern-Lauf an der Uferpromenade. Gegen Abend bekam ich dann auch eine Willkommens Email meines Mentors und einen Hinweis für meinen ersten Tag im KISTI. Da ich an diesem Tag bereits durch das Institut geführt werden sollte und die Gruppenleiter, den Centerleiter und die Departmentleiterin kennenlernen sollte, packte ich auch gleich die Gastgeschenke für meine Gastgeber ein.

4 Der Aufenthalt

Arbeitsumfeld

Während der ersten Tage am KISTI halfen mir die Kollegen dabei, die nötigen Logins zu erstellen, für die Arbeit notwendige Software zu installieren und mich mit meiner neuen Arbeitsumgebung und dem Großraumbüro vertraut zu machen. Eine sehr interessante Erfahrung war es die Stille und die Disziplin zu erleben, die in diesem Großraumbüro mit mehr als 40 Leuten herrschte. Alle verhalten sich sehr rücksichtsvoll und leise. Fachlich war ich in der „Information Extraction“ Gruppe angesiedelt, die sich hauptsächlich darauf fokussierte, Analyseverfahren für die automatische Textanalyse großer Textkorpora zu entwickeln und zu testen. Ein Paket aus 10 Papers wurde mir als Startliteratur von meinen Kollegen zusammen geschnürt. In meiner Einarbeitungszeit hatte ich zudem Gelegenheit, zahlreiche interessante weitere wissenschaftliche Beiträge zu lesen. Nachdem ich vor der Abteilung dann ein paar Tage nach meiner Ankunft eine kurze Vorstellungspräsentation mit einem kleinen Exkurs über meine bisherigen Erfahrungen halten durfte, wurden meine zukünftigen Aufgaben diskutiert. Ich wurde gebeten, die Entwicklung eines Optimierungsmodells für strategische Planungsentscheidungen von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu entwickeln. Das Ergebnis meiner Arbeit resultierte, wie im Rahmen dieses Kooperationsprogramms üblich, in einem wissenschaftlichen Paper.

Da ich zu einem großen Teil meines Aufenthalts der einzige nicht-Koreaner vor Ort war, wurde ich beim täglichen Mittagessen und auch beim gemeinsamen Abendessen sehr herzlich eingebunden und meine anfängliche Sorge, allein hier zu sein löste sich schnell in Luft auf. Im Nachhinein stellte sich für mich heraus, dass es eine äußerst gute Situation für mich war, da ich so einen sehr engen Kontakt zu meinen Kollegen aufbauen konnte und wir nicht nur während der Arbeit, sondern auch in unserer Freizeit gemeinsam Zeit miteinander verbrachten. Fast jeden Morgen ging ich vor der Arbeit mit meinem Abteilungsleiter und einem befreundeten Gruppenleiter zum „Racquetball“, einer dem Squash sehr ähnlichen Sportart. Anschließend unterhielten wir uns beim gemeinsamen

Frühstück über diverse Themen, von Arbeit bis Sport und ich erhielt viele interessante Tipps und Anregungen für die Gestaltung meines Aufenthalts. Einmal kam es sogar vor, dass wir morgens von einem Nationalpark gesprochen haben den ich mir dringend ansehen sollte und dann am Mittag spontan das Mittagessen der ganzen Gruppe dorthin verlegt wurde. Dieses und ähnliche Erlebnisse machten mir einmal mehr deutlich wie freundlich die Koreaner ausländische Besucher aufnehmen und behandeln. Etwas schüchterner als die "Senior Researcher" verhalten sich die studentischen Mitarbeiter des KISTI fremden gegenüber. Hier wird man sehr respektvoll mit einer kleinen Verbeugung begrüßt und ein Kontakt kommt nur zustande, wenn dies aktiv angegangen wird. Ist jedoch erstmal ein wenig Zeit vergangen, ergeben sich aber auch hier sehr herzliche und nette Kontakte.

Neben der täglichen Arbeit im Institut, die – staatlich geregelt – immer zwischen 09:00 und 18:0 Uhr (und anschließender „Overtime“) stattfand, wurde einmal alle zwei Monate ein so genannter Workshop abgehalten. Dieser Workshop dient der Verbesserung des Teamzusammenhalts und findet meist inklusive einer Übernachtung an einem außergewöhnlichen Ort statt. Wir sind mit der ganzen Gruppe nach Gyeongju, einer alten Kaiserstadt im Osten des Landes, gefahren und haben dort historische Stätten besucht und auch das ein oder andere koreanische Spiel gespielt. Zu diesem Zweck wurde einige Zeit vor der Abreise die Blutgruppe jedes einzelnen erfragt. Ich lernte, dass die Blutgruppe den Charakter eines Individuums mit formt. Die Blutgruppe wurde dann auch prominent auf einem speziell dafür erstellten T-Shirt aufgedruckt, das wir den ersten Tag des Workshops natürlich auch alle tragen durften. Es wurden Gruppen gemäß der Blutgruppen gebildet und in diesen Gruppen von je vier Personen blieben wir dann auch die ganze Zeit zusammen. Wir fuhren gemeinsam in einem PKW, schliefen im gleichen Hotelzimmer und traten in über 20 verschiedenen „Disziplinen“ gegen die anderen Blutgruppen-Gruppen an. Insgesamt eine sehr schöne Maßnahme die sicherlich auch zu meinem sehr positiven Bild meiner Kollegen und meines Aufenthalts beitrug.

Essen

Das Koreanische Essen ist eine absolute Sensation. Ich bin zwar generell sehr experimentierfreudig, aber meine kulinarischen Erfahrungen aus China und einige Berichte aus Korea haben meine Freude im Vorfeld etwas gebremst. Als ich dann das erste Mal wirklich koreanisch gegessen habe, war ich sofort begeistert. Essen ist nicht nur essen, sondern jedes Mal ein gemeinschaftliches Ereignis. Unzählige Beilagenschälchen umrahmen große Koch- oder Grillstellen in der Mitte der knapp über Bodenhohen Tische. Das Essen wird häufig einfach mit anderen geteilt es hat mir eigentlich immer gut geschmeckt. Ich bin mir sicher, dass nicht jeder diese uneingeschränkte Begeisterung teilen wird, aber ich möchte jedem nur raten, offen zu sein und die Dinge auszuprobieren. Für mich stellte der Abschied vom koreanischen Essen nach dem Abschied von meinen netten Kollegen fast das härteste am Ende meines Aufenthalts dar. Das Koreanische Barbecue „Samgyeopsal“ und das Schneeflockeneis „Patbingsu“ sind neben dem immer-präsenten „Kimchi“ nur einige der Highlights die man in der koreanischen Küche vorfindet.

Reisen

In meiner Zeit in Korea gab es einige Feiertage, an denen nicht gearbeitet wurde. Gerade jüngere Koreaner nutzen diese Feiertage gerne, um für ein verlängertes Wochenende zu ihren Verwandten oder Freunden zu fahren, da Urlaubstage in den meisten Jobs in Korea nicht in dem Maße zur Verfügung stehen wie hier in Deutschland. Ich durfte schnell lernen, dass Koreaner gerne zur gleichen Zeit das Gleiche in großer Anzahl tun. Als Resultat führte dies häufig dazu, dass an einem bestimmten Feiertag ein bestimmter Ort von einer unglaublichen Anzahl an Koreanern gleichzeitig besucht wurde. Weiß man das, kann man entweder mitmachen und das Getummel genießen, oder aber antizyklisch die nicht so stark frequentierten Orte besuchen. Ich entschied mich für eine Mischung aus beidem und nahm an einem Feiertag die einstündige Zugfahrt nach Seoul auf mich, um mich in eben dieses Getummel zu stürzen. Mein Aufenthalt dort war trotz (oder gerade wegen) der vielen Menschen und dem geschäftigen Treiben sehr schön und ich kann jedem Interessierten nur empfehlen, dort auch das ein oder andere Wochenende zu verbringen. Von Daejeon aus kommt man sehr einfach mit dem Expresszug KTX in kurzer Zeit mitten ins Herz der Metropole. Die Züge fahren jede Stunde und eine Fahrt kostet ca. 20 €. In Seoul gibt es alles zu erleben, was man sich von einem Asienaufenthalt verspricht und noch einiges mehr. Von Palästen über Tempel und Stadtparks bis hin zu verrückten interaktiven Museen und tollen Bars und Restaurants kann man dort wirklich eine Menge erleben. Die antizyklische Reisestrategie probierte ich am koreanischen Unabhängigkeits-Feiertag aus. Während praktisch ganz Korea in den Norden nach Seoul reist, reiste ich in den Süden nach Busan. Während der KTX nach Seoul schon Wochen vorher ausverkauft war, konnte ich noch

bequem Tickets für die Fahrt in den Süden auch wenige Tage vor Abreise online buchen. Busan -- eine wunderschöne, belebte Hafenstadt im Südosten Koreas von der aus man sogar eine von Japan annektierte kleine Felsinsel sehen kann – ist definitiv auch eine (oder mehrere) Reise(n) wert. Die Stadt umfasst neben einem sehr bekannten weißen Sandstrand mit einer markanten Brücke (Gwangalli Beach) auch sehr sehenswerte Wasser- und Bergtempel sowie interessante Einkaufsviertel und Restaurants mit tollem Essen. Insgesamt ist das Reisen in Korea sehr einfach, sicher und nicht all zu teuer und ich möchte jedem empfehlen sich während seines Aufenthaltes dort auf das Reisen im kompakten Korea einzulassen. Man wird durch eine tolle Landschaft, nette Leute und viele Sehenswürdigkeiten belohnt.

5 Nach dem Aufenthalt

Wieder zurück in Deutschland nehme ich doch so einiges für meine berufliche und auch persönliche Weiterentwicklung aus meiner Zeit am KISTI mit. Ich habe viel gelernt, neue Freundschaften geschlossen und nun unzählige Gründe, nochmal nach Korea zu fahren. Die netten Kontakte aus meiner Zeit in Daejeon halte ich weiterhin sehr gerne aufrecht.

6 Fazit

Mein Aufenthalt in Südkorea stellt in jeder Hinsicht eine für mich positive Erfahrung dar. Die Entfernung zu den alltäglichen, selbstaufgelegten Verpflichtungen hier in Deutschland brachte mir Raum zum Nachdenken, gab mir die Möglichkeit, mich auf neue Herausforderungen einzulassen und hat mir in meiner persönlichen Entwicklung insgesamt sehr gut getan. Das Land eignet sich sehr gut, um Asien kennen zu lernen und sich dabei trotzdem nicht kulturell überfordert zu fühlen. Die Koreaner die ich kennengelernt habe sind sehr ehrgeizig und Bildung hat einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Neben einer oft mit Asiaten assoziierten Disziplin im beruflichen Alltag habe ich die Koreaner als offenherzig und interessiert wahrgenommen. Für meinen nächsten Aufenthalt würde ich mir mehr Zeit (6 Monate oder mehr) vor Ort einplanen, um noch besser in die Forschungsarbeit im KISTI eintauchen zu können und um koreanisch zu lernen. Das KISTI stellt eine ideale Plattform dafür bereit und ich bin sehr dankbar, diese Gelegenheit bekommen zu haben. Die Arbeit war interessant und inhaltlich herausfordernd und ich möchte jeden nur ermutigen, diese Herausforderungen anzunehmen und die Gelegenheit für einen Aufenthalt in Südkorea zu nutzen.